

Figur also nicht, bezieht sich dafür aber eindeutig auf die *Rhetorica ad Herennium*. Die Beispiele für die 36 Wortfiguren (einschließlich des beim Auctor fehlenden *commixtum*) bilden eine zusammenhängende kurze Abhandlung der Heilsgeschichte und eine Ermahnung an die Christen zu Umkehr und gottgefälligem Leben (V. 431–522). In gleicher Weise werden 19 Sinnfiguren abgehandelt (V. 523–594): Eberhard verfaßt einen Appell an die christlichen Hirten, die er zur Freigebigkeit und zur echten Sorge um die ihnen anvertraute Herde auffordert, was er am Beispiel des ägyptischen Joseph näher erläutert.

III. Der Traktat des Heinrich von Isernia

Will man vor diesem Hintergrund den Traktat des Heinrich von Isernia würdigen, so fällt zunächst auf, daß Heinrich der einzige ist, der nur die Wortfiguren und Tropen des Auctor *ad Herennium* überliefert, nicht aber dessen Sinnfiguren. Die Gründe dafür kennen wir nicht. Empfänger des Traktats ist ein gewisser Albertus, dem Heinrich, wie er sagt, 45 *aurea poma*, also die 35 Wortfiguren und 10 Tropen, sendet, auf daß dieser mit deren Hilfe brillante Dictamina verfassen könne. Vielleicht ist Albertus identisch mit einem 1272–75 in Olmütz tätigen Propst gleichen Namens³⁷. Denn Heinrich hatte gute Beziehungen zu dieser Stadt: Bischof Bruno von Olmütz war einer seiner Gönner. Ob Heinrich sich darüber hinaus jemals auch für die in der *Rhetorica ad Herennium* tradierten Sinnfiguren interessiert hat, ist schwer zu entscheiden. Eine Andeutung findet sich vielleicht am Ende von Heinrichs *Ars dictandi* „Epistolare dictamen“, die in Cod. 75 der Stiftsbibliothek Osegg (Osek) f. 59r–64v überliefert ist³⁸. Dort steht unvermittelt im Anschluß an die eigentliche *Ars* der Anfang von Heinrichs Traktat *De verborum exornacionibus tractaturi – evitaverimus et hyatum*. Ebenso wenig wie zur *Ars dictandi* ist ein Zusammenhang dieser Passage zu den folgenden Schlußzeilen erkennbar. Dort spricht Heinrich vom Nutzen der vorliegenden Schrift und erwähnt dabei *colores verborum sententiarumque*³⁹. Vielleicht waren also die Sinnfiguren einmal Gegenstand

37) Vgl. E m l e r, Index S. 1238.

38) Wegen Verheftung Beginn auf fol. 64r. Vgl. die Beschreibung der Handschrift bei Konrad B u r d a c h und Paul P i u r, Briefwechsel des Cola di Rienzo 2. Teil (Vom Mittelalter zur Reformation 2, 2; 1928) S. 258–263; Edition der *Ars dictandi*: T ř i š k a S. 192–198.

39) T ř i š k a S. 197.